



Evang.-Luth.Kirchengemeinde Philippuskirche Markt Schwaben

**4. Advent
20.12.2020**

Vorwort für die Audio-Aufnahme

Liebe Hörerin, lieber Hörer! Auch an diesem Sonntag können wir unter den gewohnten Corona-Auflagen Gottesdienst in der Philippuskirche feiern. Manche können nicht kommen, gehören zu den Risikogruppen oder haben Angst sich anzustecken, oder haben sich an das Angebot zum Lesen, Hören oder Anschauen in diesen Corona-Zeiten gewöhnt.

Darum hier die Predigt zum Lesen. Derzeit bin ich noch mit der Videoaufnahme zum 24.12. beschäftigt. Vielleicht kommt noch eine Audioaufnahme zu diesem Gottesdienst.

Herzliche Grüße Ihr Karl-Heinz Fuchs

Predigt, Fürbitten und Segen können Sie vielleicht noch hören auf:

www.marktschwaben-evangelisch.de

Hier auch viele Informationen und Links zu aktuellen Angeboten an Heilig Abend.

Zu Heilig Abend: Videoaufnahme auf der Homepage!

Begrüßung

Wir feiern unseren Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. - Amen.

Heute brennen am Adventskranz in der Kirche alle vier Kerzen. Vielleicht auch bei Ihnen daheim. Der heutige Tag ist geprägt von Worten der Freude: Paulus schreibt nach Philippi:

Freut euch in dem Herrn allewege; und abermals sage ich: Freut euch! Der Herr ist nahe.

Wer nicht in die Kirche kommen kann, findet hier für die persönliche Andacht Liedvorschläge, Gebet und die Predigt.

Lied 11, 1-2 Wie soll ich dich empfangen

Predigt zu 1. Mose 18, 1-2. 9.15 Besondere Gäste

Liebe Gemeinde, noch 4 Tage bis Weihnachten. Ein ganz anderer Heiligabend liegt vor uns, als wir ihn seit Jahrzehnten kennen. Wir können nur mit wenigen feiern und müssen Acht nehmen aufeinander.

Wir hören vom großen Leid in diesen Tagen und hoffen, dass die Impfstoffe möglichst bald ihre Wirkung zeigen können.

Wir warten auf das Fest der Geburt Jesu und können uns vom Loblied der schwangeren Maria ermutigen lassen: Meine Seele erhebt den Herrn, magnificat anima mea dominum. Wir möchten Gott loben, dass er für uns da ist und uns seine Liebe zeigt.

So sind wir biblisch eigentlich auf Maria und Josef eingestellt, das besondere Elternpaar des Neuen Testaments.

Da wird uns von der Predigtplan-Kommission ein ganz anderes Paar zum Nachdenken vorgeschlagen. Auch sie warten auf ein Kind, allerdings ist die Frau noch nicht schwanger.

Abraham und Sara sind schon sehr alt, eigentlich weit über das Alter hinaus, in dem sie Kinder gebären kann.

Hören wir diese alte Geschichte und überlegen dabei, was diese mit Maria und Josef und Advent und unserem Warten in diesen Tagen zu tun haben kann!

1. Mose 18, 1-2. 9.15 Gott bei Abraham und Sara in Mamre

1Und der Herr erschien ihm im Hain Mamre, während er an der Tür seines Zeltes saß, als der Tag am heißesten war.

2Und als er seine Augen aufhob und sah, siehe, da standen drei Männer vor ihm. Und als er sie sah, lief er ihnen entgegen von der Tür seines Zeltes und neigte sich zur Erde.

(...)

9Da sprachen sie zu ihm: Wo ist Sara, deine Frau? Er antwortete: Drinnen im Zelt.

10Da sprach er: Ich will wieder zu dir kommen übers Jahr; siehe, dann soll Sara, deine Frau, einen Sohn haben. Das hörte Sara hinter ihm, hinter der Tür des Zeltes.

11Und sie waren beide, Abraham und Sara, alt und hochbetagt, sodass es Sara nicht mehr ging nach der Frauen Weise.

12Darum lachte sie bei sich selbst und sprach: Nun, da ich alt bin, soll ich noch Liebeslust erfahren, und auch mein Herr ist alt!

13Da sprach der Herr zu Abraham: Warum lacht Sara und spricht: Sollte ich wirklich noch gebären, nun, da ich alt bin?

14Sollte dem Herrn etwas unmöglich sein?

Um diese Zeit will ich wieder zu dir kommen übers Jahr; dann soll Sara einen Sohn haben.

15Da leugnete Sara und sprach: Ich habe nicht gelacht –, denn sie fürchtete sich. Aber er sprach: Es ist nicht so, du hast gelacht.

Alt - und noch ein Wunsch?

Abraham und Sara haben den sehnlichsten Wunsch nach einem Kind. Gott hat ihnen versprochen, dass sie Kinder und unzählige Nachkommen haben werden. Aber was ist daraus geworden?

Sie warten und warten und werden dabei immer älter und der Wunsch nach eigenen Kindern rückt weiter und weiter weg.

Auch wir können Wünsche haben wie die beiden. Bei manchen Paaren ist es wie bei Abraham und Sara. Sie möchten Nachwuchs haben, aber es klappt einfach nicht.

Sie müssen viele Rückschläge in Kauf nehmen. Moderne Medizin kann helfen, kann aber auch an ihre Grenzen kommen.

Welche Wünsche haben wir? Die nach Kindern oder vielleicht nach Enkelkindern?

Oder ist es in diesen Wochen das Warten auf ein Ende der Pandemie und ihrer Einschränkungen?

Das Warten auf ein Sinken der Zahlen von Infizierten und Toten, das Warten darauf, dass Schule und Arbeitswelt, Feiern und Sich-Begegnen, Ausflüge und Reisen wieder so möglich sind, wie noch bis Ende Februar?

Oder warten Sie auf einen Besuch nach den Regeln dieser Tage, oder dass dies endlich wieder ohne all die Vorsichtsmaßnahmen geht?

Besuch der drei Männer

Besuch ist das Stichwort, um wieder auf Abraham und Sara zurückzukommen.

Drei unbekannte Männer besuchen die beiden, die als Nomaden im Zelt leben und die ganz die Gastfreundschaft der Nomaden praktizieren.

Ganz selbstverständlich werden die drei Fremden willkommen geheißen. Mit Wasser können sie ihre Füße waschen, sich im Schatten eines Baumes hinsetzen. Mit frischem Brot sollen sie gestärkt werden. Sara backt das Brot für die Gäste.

Abraham kümmert sich um Fleisch, ein frisch geschlachtetes Kalb, Butter und Milch. Er agiert als Koch für die Gäste. Welch ein Einsatz für die fremden Gäste!

Dieser Teil der Geschichte wurde bei der Auswahl der Geschichte weggelassen. Und doch scheint sie mir wichtig.

Nicht, weil es hier um das Backen geht und dieses zur Adventszeit gehört! Auch nicht, weil der Braten für viele ein Bestandteil der Feierlichkeiten zu Weihnachten ist.

Nein, mir gefällt, dass sich in der Wartezeit nicht verrückt machen lassen. Das Leben geht weiter und sie leben, wie sie es gewöhnt sind.

Sie packen auch mit ihren noch unerfülltem Wunsch ihren Alltag an. Sie leben, was für das Miteinander in der Wüste wichtig ist, füreinander da sein. Im anderen das Geschöpf Gottes sehen.

Das kann doch auch für uns in diesen so schweren Tagen und Wochen des Wartens wichtig sein. Wir leben Gottes Liebe und wir sehen in unseren Mitmenschen Gottes Geschöpfe. Wir lassen uns nicht verrückt machen durch das, was nicht geht. Wir packen an, was geht, und sorgen so für ein gutes Miteinander.

Diese drei Männer waren Boten Gottes. In der Gastfreundschaft haben Abraham und Sara Gott aufgenommen.

Die drei Männer werden später mit Flügeln gemalt und so zu Engeln gemacht. Gottes Boten sind sie. Gott kommt mit diesen drei Boten. Manche Christen denken da an Vater, Sohn und Geist. Von Jesus hören wir: Was ihr getan habt einem meiner geringsten Brüder, das habt ihr mir getan!

Gastgeber können also Gott empfangen und von Gott beschenkt werden, auch in diesen Tagen!

Sara lacht

Sara ist - wie bei den Nomaden üblich - im Hintergrund, drinnen im Zelt.

Und die Gäste sprechen ganz unvermittelt das Grundthema von Sara und Abraham an, den Kinderwunsch.

Einer sagt: "Ich will wieder zu dir kommen übers Jahr; siehe, dann soll Sara, deine Frau, einen Sohn haben." Und wir lesen weiter:

"Das hörte Sara hinter ihm, hinter der Tür des Zeltes.

Darum lachte sie bei sich selbst und sprach: Nun, da ich alt bin, soll ich noch Liebeslust erfahren, und auch mein Herr ist alt!

Sara lacht bei der Vorhersage des Gastes. Es ist doch völlig unmöglich, dass ich noch ein Kind bekomme. Ich, ja wir beide sind nun viel zu alt. Aus der Verheißung der vielen Nachkommen wird nichts. Nicht einmal einen einzigen wird es von uns beiden geben!

Wie verstehen wir dieses Lachen? Ungläubig, verzweifelt, die Männer nicht Ernst nehmend.

Oder sogar ganz realistisch: Geht halt nicht mehr. Wir haben uns doch inzwischen damit abgefunden, dass wir kinderlos bleiben. Alle Versuche über die Jahre sind gescheitert.

Kennen wir das auch, dass wir Wünsche abgeschrieben haben? Dass wir lachen, wenn andere uns Hoffnung machen!

Es ist so. Wir müssen damit leben. Das kann gut sein, wenn wir uns keine falsche Hoffnungen machen und uns an diesen abarbeiten.

Und doch höre ich bei dieser Abrahams-Geschichte: Gib nicht die Hoffnung auf. Halte durch! Warte weiter! Hab Geduld!

Wo diese Haltung angebracht ist, müssen wir selber herausfinden. Jedenfalls stellt mir diese Geschichte die Aufgabe, nicht so leicht aufzugeben.

Gott ist vieles möglich

"Sollte dem Herrn, also Gott etwas unmöglich sein?" In dieser Frage der Gäste steckt die Erwiderung auf unsere Zweifel.

Gott hat viele Wege, bei ihm ist nichts unmöglich. Er hat die junge Maria schwanger werden lassen und er hat die alte Sara noch Mutter werden lassen.

Seiner Liebe zu uns Menschen ist keine Grenze gesetzt. Alle Dinge sind möglich, dem der da glaubt, lesen wir im Neuen Testament. Ein gerne gewählter Spruch unserer Konfirmanden.

Dabei geht es nicht um den Glauben an unsere eigenen Kräfte, sondern an die unseres Gottes, der durch und mit unseren Kräften und Gaben wirken kann.

Wunder sind möglich, auch heute.

Wunder des Gesundwerdens.

Wunder, dass wir auch in schweren Zeiten behütet sind.

Wunder von neuen Impfstoffen und Medikamenten.

Wunder gegen alle Regeln der Medizin und der Natur!

Wunder eines besonderen Besuches.

Wunder der Versöhnung.

Auch das Wunder, dass wir annehmen können, wenn die gewünschten Wunder nicht eintreten.

Lachen und Sich-freuen

Sara fällt es schwer, an das Wunder des Mutterwerdens zu glauben.

Und ihr fällt es auch schwer zuzugestehen, dass sie wegen ihrer Zweifel gelacht hat.

Uns würde es wohl auch so gehen.

Und doch sind wir heute eingeladen, zu lachen und uns zu freuen, dass Gott große und kleine Wunder geschehen lässt.

In wenigen Tagen feiern wir das Wunder von Weihnachten!

Isaak heißt der Sohn. Da steckt das Wort lachen drin. Weil Sara und andere Stelle auch Abraham gelacht haben, heißt ihr Kind Isaak.

Und wir Christen feiern die Geburt von Jesus, das heißt: Gott hilft. Lachen und freuen wir uns über unseren Gott!

Amen.

Lied 18, 1-2 Seht, die gute Zeit ist nah

Kollekte an diesem Sonntag: Angebote für die Jugend in unserer Gemeinde

Fürbitten

In dieser so schwierigen, von Corona bestimmten Zeit bitten wir dich, Herr:

Bereite ein Weihnachtsfest in uns, dass wir dein Lob singen können wie Maria.

Bereite ein Weihnachtsfest für die Kranken, die niedergeschlagen sind und an ihrem Kranksein leiden. Sei auch bei den Sterbenden und den Verstorbenen und ihren Angehörigen.

Hilf uns erkennen, dass du in die Welt gekommen bist,

um uns den Weg zu zeigen durch das Dunkle zu neuem Leben.

Bereite ein Weihnachtsfest für die Gefangenen und Unterdrückten, denen viele Möglichkeiten genommen sind.

Hilf uns erkennen, dass du Mensch geworden bist, damit wir lernen, menschlich zu handeln.

Bereite ein Weihnachtsfest für die Hungernden und die Armen, für alle, die Mangel leiden und sich nach Gerechtigkeit sehnen.

Hilf uns erkennen, dass du unser Leben reich gemacht hast, damit wir teilen, was zum Leben nötig ist.

Bereite ein Weihnachtsfest für die Streitenden und Kämpfenden, die leicht dem Hass und der Gewalt verfallen.

Hilf uns erkennen, dass mit deinem Kommen der Frieden begonnen hat, der allen Menschen zuteilwerden soll.

Bereite ein Weihnachtsfest für die Schöpfung,

die dem Hochmut und der Gewalttätigkeit des Menschen unterworfen ist.

Hilf uns erkennen, dass du gekommen bist,

um die ganze Schöpfung zu erlösen.

Wir bitten dich: Bereite ein Weihnachtsfest für die ganze Welt,

für unsere Nächsten und für uns selbst,

durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Bruder.

Vaterunser und Segen